

HÄUSER

Architektur ◦ Design ◦ Kunst ◦ Garten ◦ Reise

www.haeuser.de

Venedig:
Kreative entdecken
die Lagunenstadt



4 190317 607705 05

Belgien 9 € • Finnland 10 € • Frankreich 9,50 €
Griechenland 10,25 € • Italien 9,50 € • Luxemburg 9 €
Niederlande 9 € • Portugal (Cont.) 9,50 € • Spanien 9,5 €
Printed in Germany

Von retro bis minimal
Die aktuellen
Wohntrends

Im Blickpunkt:
Schöne Treppen

Akzente setzen mit **Stein**

UMBAU Ein Architekt probt das einfache Leben ◦ AKTUELL New York plant wieder Hochhäuser ◦ PORTRÄT Snøhetta — das Erfolgsteam aus Oslo



26

Zusammenspiel von Stein und Holz: Mit traditionellen Materialien wie Ziegel, Naturstein und Zedernholz gelang dem Architekten Juul Vanleysen eine zeitgemäße Form.



34

Verknüpfung von zwei Ferienhäusern: Hinter der unverputzten Ziegelsteinfassade verband Enric Miralles zwei Einzelbauten zu einem lichterfüllten Wohnhaus.

HÄUSER 5|02 ○ INHALT

25 Titelthema **Stein auf Stein** In Zeiten industriellen Bauens wächst der Wunsch nach sinnlichen Naturmaterialien.

26 Von Freundes Hand Wenn ein Architekt für den anderen entwirft, muss das ein gutes Ende nehmen.

34 Aus zwei mach eins Wie aus zwei Feriendomizilen im Norden Barcelonas etwas völlig Neues wurde.

42 Backstein aus Tradition Mit Fehlbrandziegeln verlieh Architekt Thomas Schmidt einem Wohnhaus in Dortmund zeitgemäßen Ortsbezug.

46 Geteilte Freude Ein Pavillon-Duo in Dallas zeigt, wie Naturstein und Beton perfekt zusammenpassen.

54 Im Detail **Auf & Ab** Treppen sind nicht nur Verkehrsflächen, sie können einem ganzen Haus Charakter verleihen. HÄUSER stellt vorbildliche Lösungen vor.

58 International **Wasserspiele im Tessin** Wie holt man den See den Hang hinauf? Indem man das Haus an die Seite rückt.

66 **Wohnen in einem Stapel von Zimmern** Auf nur 77 Quadratmeter Baugrund gelang Kazuyo Sejima in Tokio ein vollwertiges Einfamilienhaus.

72 **Kuckucksnest im Lagerhaus** Wer möchte schon freiwillig in einem Industriebau wohnen? Ein Apartment bei Antwerpen zeigt, dass es schön sein kann.

Coup von Außenseitern: Sie waren eines von 700 Büros, die am Wettbewerb teilnahmen. Jetzt ist die Bibliothek in Alexandria fertig, und die Architekten von Snøhetta sind berühmt.

92



Prognosen von den Trendexperten: Birgit Gebhardt und Peter Wippermann vom Trendbüro interpretieren die jüngsten Entwicklungen im Möbeldesign.

101





58

Aussichten von hoher Warte: Hoch über dem Lago Maggiore glückte Willi Burk die Synthese von ausufernder Weitsicht und geschützter Privatsphäre.



82

Umbauen von einem Verfechter der Moderne: Bekannt wurde Paul Chemetov durch seine kompromisslosen Bürobauten in Paris. In seinem Feriendomizil gelten ganz andere Maßstäbe.

82

Umbau

Schöne Spinnerei Mit behutsamen Eingriffen verwandelte Paul Chemetov eine Seidenmanufaktur in der Ardèche zum romantischen Feriensitz.

92

Serie

Von Alexandria zum Weltruhm Ein einziges Bauwerk machte drei Studenten zu Skandinaviens berühmtestem Architekturbüro: Snøhetta.

101

Design

Wohntrends 2002 Peter Wippermann ist sicher: „Nur dort, wo die Form auf Emotion trifft, kann das Design einen Trend wachküssen.“ In HÄUSER stellt der Trendforscher vier aktuelle Designrichtungen vor.

110

Garten

Perfekte Planung Roger Oates' Garten war jahrelang reine Theorie. Dann ging alles Schlag auf Schlag – und glückte auf Anhieb. INFOS AUF SEITE 118.

120

Reise

Venedig – Mythos mit Zukunft Die Lagunenstadt birgt mehr Perspektiven, als man gemeinhin glaubt.

6

Rubriken

HÄUSER online Literarisches Hotel – „Digitales Kochbuch“ – Architekturwettbewerbe neu im Netz

8

HÄUSER aktuell Vittorio M. Lampugnani über das Wohnen im digitalen Zeitalter – Dommuseum in Florenz – Kluge Möbel von Ron Arad – Hochhäuser als Windkraftwerke – Bruno Tauts farbiges Magdeburg – Luxusküche am Comer See – Trendkompass Holz – **New Yorker Hochhaus-Boom** – Ausstellungen

79

Portfolio Architekturbüros für Einfamilienhäuser:

- Matthias Loebermann, Nürnberg
- Denzer Poensgen, Köln

6 **Download**

88 **Bücher**

98 **Impressum**

128 **Adressen**

130 **Vorschau**

Garten von geduligen Autodidakten: Fay Morgan und Roger Oates hatten ein klares Ziel, ließen sich Zeit, lernten viel und wurden von der Natur reich belohnt.

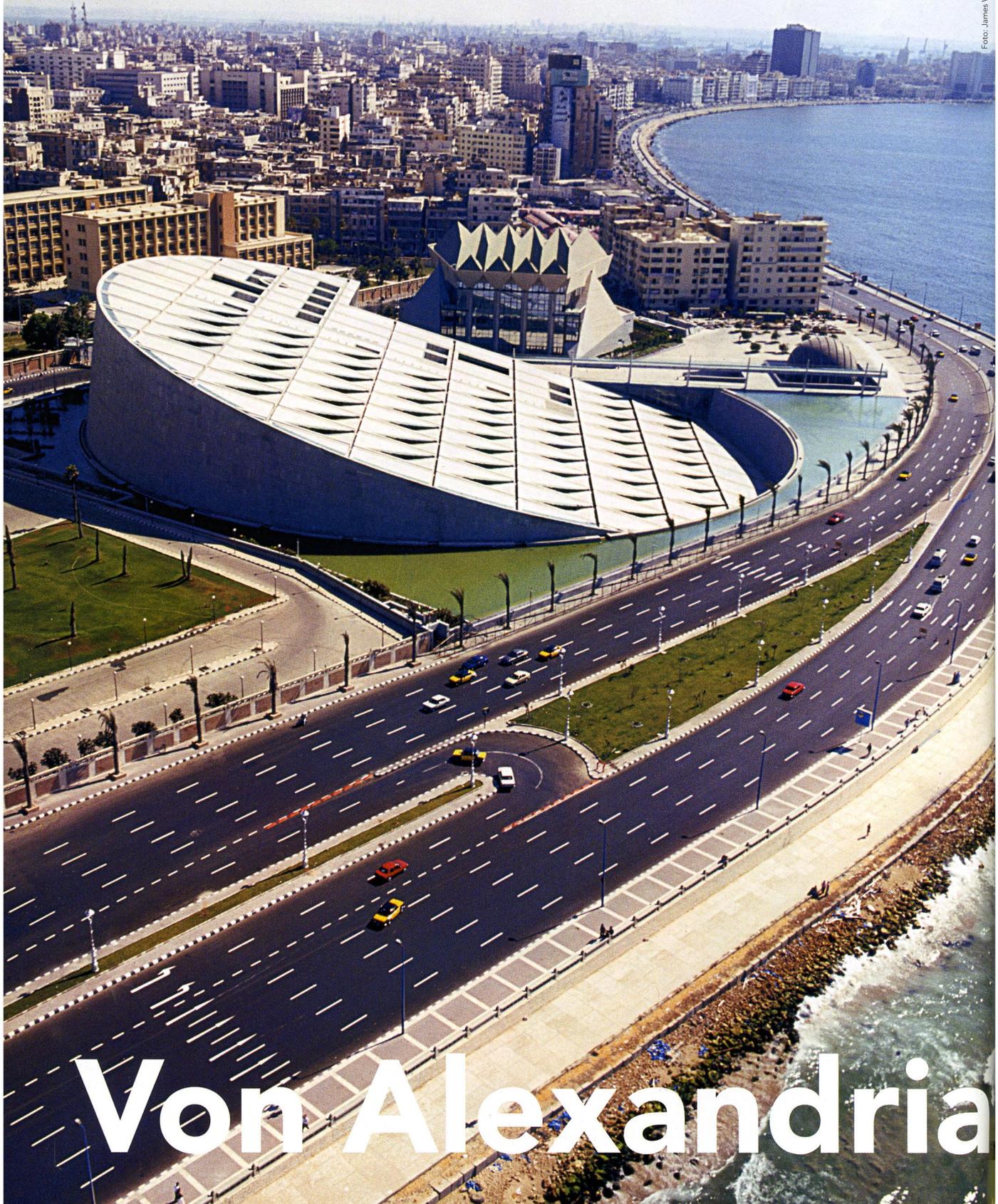


110

Venedig-Tipps von Insidern: Die Stadt am Meer setzt neuerdings auf moderne Architektur. Vier prominente Bewohner erzählen, was darüber hinaus ihren Reiz ausmacht.



120



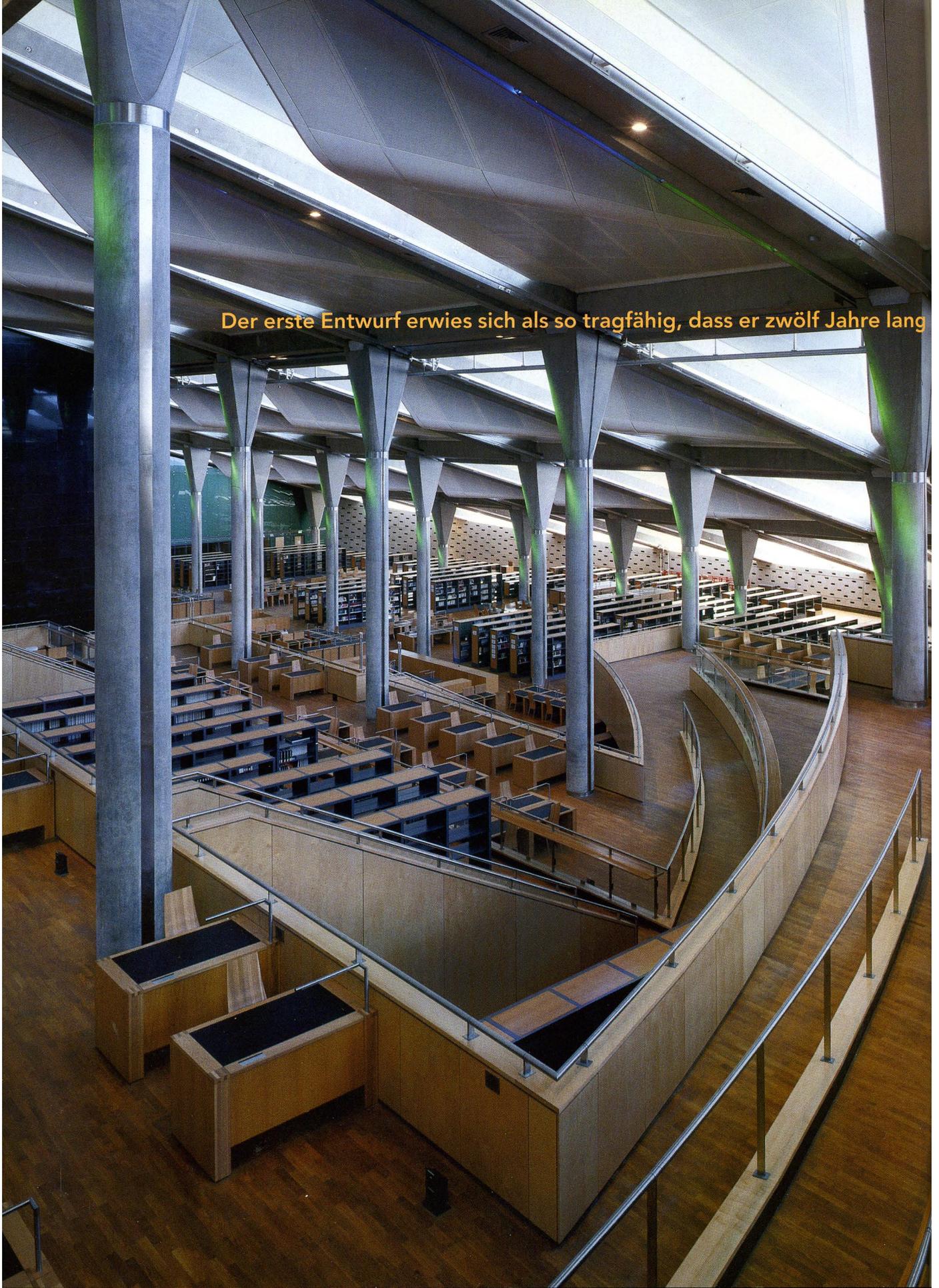
Von Alexandria

Mit 30 gewonnenen Craig Dykers und Kjetil Thorsen gegen die Konkurrenz von 524 Architekten den internationalen Wettbewerb für die Bibliothek im ägyptischen Alexandria. Nach zwölf Jahren ist das Haus endlich fertig, und die Senkrechtstarter aus dem Osloer Büro Snøhetta sind zu Global Playern herangereift.

zum Weltruhm

TEXT ○ CHRISTIAN TRÖSTER FOTOS ○ GERALD ZUGMANN PORTRÄT ○ DAMIAN HEINISCH

Der erste Entwurf erwies sich als so tragfähig, dass er zwölf Jahre lang



Das Wort Globalisierungsgewinner hat in Deutschland keinen schönen Beigeschmack.

Es klingt nach aalglatter Verantwortungslosigkeit, nach Entwurzelung und FDP. Und auf die Architektur gemünzt, sieht man Agglomerationen von Geschäftshochhäusern vor sich, von Caracas bis Berlin alle gleichermaßen hässlich.

Nur in Norwegen kommt die Globalisierung irgendwie lässig daher. Sie praktiziert in einer umgebauten Fabriketage aus den dreißiger Jahren, organisiert sich interdisziplinär und in viel beschworenen flachen Hierarchien, baut von England

nicht mehr geändert wurde

bis Ägypten und nennt sich „Snøhetta“. Snøhetta, das sind Craig Dykers, ein in Deutschland geborener Amerikaner, Kjetil Thorsen, ein Norweger, der in Graz studiert hat, sowie der Österreicher Christoph Kapeller, der das Büro dieser Tage verlässt, um sich in den USA niederzulassen. Für ihr erstes gemeinsames Projekt trafen sich die drei 1989 als lockere Kooperation mit mehreren anderen Partnern in Los Angeles. Man mietete ein Apartment, ließ sich Möbel aus dem Fundus eines Filmstudios und arbeitete 60 Tage und Nächte lang für einen Mega-Wettbewerb, an dem sich zunächst mehr als 700 Büros aus aller Welt beteiligten. „Wir waren eben Optimisten“, erinnert sich Craig Dykers. Eingereicht wurde das Ergebnis unter einer Adresse in Oslo, wo Kjetil Thorsen ein Büro namens Snøhetta führte – benannt nach einem sagenumrankten Berg seiner Heimat. „Es war der Geist der Zeit damals“, sagt Craig Dykers, „die Telefone wurden billiger, Flugtickets auch, das Fax war etabliert, und einige hatten sogar schon mal etwas vom Internet gehört. Unsere Gruppe war Ausdruck einer globalisierten Generation.“ Keiner in der Truppe war älter als 33 Jahre, keiner von ihnen hatte je ein größeres Gebäude errichtet. Trotzdem gewann man gegen 524 verbliebene Konkurrenten einen der prestigeträchtigsten Wettbewerbe des ausgehenden Jahrhunderts: die Bibliothek von Alexandria.

Der erste Auftrag wurde gleich zur Schwerarbeit an einem Mythos. Alexandria, das ist die Bibliothek der Bibliotheken, gegründet einst von Ptolemäus Soter, einem Ge-

Der Säulenwald im Lesesaal erinnert an die Architektur von Moscheen, doch der Gott, dem dieser Raum gewidmet ist, heißt Wissen. 2000 Leseplätze sind unter dem gigantischen Dach untergebracht. Mit seinen 160 Metern Durchmesser fällt es von 32 Meter Höhe bis unter den Meeresspiegel ab.

Flexibilität als Kennzeichen der Globalisierung. Von den sechs Architekten, die den Wettbewerb bestritten, bildeten nur drei den späteren Kern von Snøhetta. Nun scheidet auch der Österreicher Christoph Kapeller aus, der die Bauarbeiten in Ägypten leitete. Er will sich in den USA selbstständig machen.

neral Alexanders des Großen, und unter dessen Nachfolgern mit rabiatischen Mitteln ausgebaut. Um genügend Bände zusammenzubekommen, beschlagnahmten die ptolemäischen Herrscher an der Stadtgrenze alle Bücher von Reisenden, um sie eilig kopieren zu lassen. 700 000 Handschriften kamen auf diese Weise zusammen, und das versammelte Wissen zog die besten Köpfe der Antike an. Zu den Lehrern der Bibliothek gehörten Gelehrte wie Archimedes, Euklid und Heron. 47 nach Christus brannte sie zum ersten Mal aus. Ihr endgültige Zerstörung wird dem islamischen Herrscher Kalif Omar angelastet. Wenn in den Büchern das Gleiche stehe wie im Koran, soll der Herrscher nach der Eroberung der Stadt im Jahr 641 nach Christus gesagt haben, ☉



Portrait: Pål Laakkil/ www.imagent.com



Zeichen, die die Welt bedeuten. Die Bibliothek gilt in Ägypten als Symbol für Kosmo

☉ dann brauche man sie nicht. Wenn etwas anderes in den Büchern stehe, dann auch nicht.

Der Kalif befahl, die Bibliothek niederzubrennen. Sie überlebte als Symbol der Aufklärung in den Köpfen der europäischen Intellektuellen, besonders ab dem 16. Jahrhundert.

Ende der achtziger Jahre kam in Ägypten die Idee auf, die Bibliothek neu zu errichten. Sie sollte exakt an der (vermuteten) Stelle der alten Bibliothek stehen, und die nicht zuletzt symbolische Bedeutung des Neubaus stand allen Beteiligten sofort vor Augen. Als Bauherren und Geldgeber fanden so unterschiedliche Parteien wie der ägyptische Staat, die Unesco, die Vereinigten Arabischen Emirate und Saddam Hussein zusammen, um insgesamt 210 Millionen Dollar aufzubringen. Platz für vier Millionen Bücher, so bestimmte es die Ausschreibung, sollte auf den 85 000 Quadratmetern enthalten sein, dazu ein Lesesaal mit 2000 Arbeitsplätzen, ein Planetarium und ein Wissenschaftsmuseum.

Warum aber gewann ausgerechnet ein völlig unerfahrenes Team von Architekten einen so komplexen Auftrag? „Der Vorteil unseres Entwurfs“, sagt Kjetil Thorsen, „ist, dass er die Institution als stabile Ikone kenntlich macht. Und dass er im Inneren eine Flexibilität ermöglicht, die offen ist für Nutzungsänderungen und neue Technologien.“ In der Tat hatte die Mannschaft der ersten Stunde in jenem Apartment in Los Angeles eine genialische Lösung gefunden, die alle Fragen des Gebäudes mit architektonischen Mitteln beantwortete.

Die Bedeutung des Hauses wird durch eine zylindrische Granitfassade und ein schräg darauf liegendes Glasdach weithin sichtbar gemacht. Aus 20 Zentimeter dicken Granitplatten besteht die äußere Haut des Gebäudes. Als Verweis auf seine Funktion und verteilt über die Fläche von 6400 Quadratmetern sind hier Buchstaben aus allen Sprachen der Welt hineingeritzt – 4000 Stück, inklusive Noten und der Blindenschrift Braille. Die wuchtige Archaik der Fassade bildet einen Kontrast zu dem Dach mit seiner Ästhetik einer auf 160 Meter Durchmesser vergrößerten Computerplatine. Aus klimatischen Gründen ist es nach Norden ausgerichtet und senkt sich von 32 Meter Höhe bis unter die Erde ab. Auf diese Weise wird es zur fünften Fassade. Lamellen aus

Die Fassade ist mit einer Fläche von 6400 Quadratmetern so groß wie ein Fußballfeld und damit eines der größten bildhauerischen Werke der Welt. In ihren archaisch wirkenden Grund aus 20 Zentimeter starken Granitplatten sind Zeichen gehauen – aus allen Schriften der Welt, inklusive Blindenschrift.

politismus – und gegen den Fundamentalismus

Ein Planetarium auf dem Gelände knüpft an den universellen Anspruch der antiken Bibliothek an. Die Architekten verliehen dem Bau mit seinen 105 Plätzen eine sprechende Form. Nachts strahlen Scheinwerfer aus den Fassadenschlitzern und lassen die halb unter die Erde gesenkte Kugel zur Lichtskulptur werden.

Aluminium verhindern den geringsten Einfall von direktem Licht in den darunter liegenden Lesesaal. Der nimmt die abfallende Bewegung des Daches auf und wirkt mit seinem Wald von Betonstützen wie eine Mischung aus Moschee und Amphitheater.

Die Abtreppung des Daches ist tragendes Element des ganzen Entwurfs. Sie verbessert nicht nur die Akustik in dem riesigen Raum, sondern optimiert auch die organisatorischen Abläufe auf ebenso einfache wie überzeugende Weise. Unter jeder Terrasse und der jeweils nächsten Ebene zugeordnet sind die Regale und Buchausgaben untergebracht. Wer auf einer Ebene arbeitet, hat nur einen kurzen Weg zum Tresen, und auf der jeweils zugeordneten Bibliothekarsseite sieht es genauso aus. ☉





Trotz ihres Volumens wirkt die Bibliothek von der Uferstraße gesehen fast unscheinbar. Das Gebäude im Hintergrund ist ein älteres Kongresszentrum.

► Wie durchdacht dieser Vorschlag Snøhetta war, zeigte sich im Laufe der zwölfjährigen Planungs- und Bauzeit: Fast nichts wurde an den ursprünglichen Setzungen geändert, sogar dann nicht, als sich das Raumprogramm mehrfach wandelte.

1989 hatte Snøhetta den Wettbewerb gewonnen, diesen Herbst wird die Bibliothek ihren Nutzern übergeben. Dazwischen lagen diverse kleine Hilfsaktionen des norwegischen Außenministeriums und allerhand politische Kalamitäten. Die endeten in einer durch antiisraelische Demonstrationen erzwungenen Verschiebung der für das Frühjahr vorgesehenen Einweihungsfeierlichkeiten. Viel Kampf, viel Arbeit, viel Durchhaltevermögen lag auch hinter den Architekten. Und doch sah es für einen kurzen Moment der Geschichte so aus, als würde Snøhetta ein One-Hit-Wonder bleiben – so wie einst der Däne Jørn Utzon, der nach der grandiosen Sydney-Oper nie wieder einen ähnlich bedeutenden Auftrag erhielt. Auch die Folgeprojekte Snøhetta fanden im internationalen Nirgendwo statt, an Orten, die Karmoy, Eidsvoll oder Fjaller hießen. Ein Fischereimuseum ist darunter und eine Schule für autistische Kinder. Dazu der Showroom einer Lichtfirma in Oslo und die kleine norwegische Botschaft in Berlin, die eingefügt ist in den Komplex der Nordischen Botschaften, den andere Architekten geplant haben. Qualität hängt nicht vom Budget ab und auch nicht von der Größe des Baus, machte man sich zwischendurch in Oslo Mut. Man beschwor den jeweiligen Genius Loci, die Raffinesse im Detail, und doch – irgendwie schien nach Alexandria Schluss mit Globalisierung zu sein.

Dann kam der Wettbewerb für die Oper in Oslo. Snøhetta konnte gegen 235 Architekten seinen zweiten großen Auftrag erringen. Nicht zuletzt eine 20 000 Quadratmeter große, schräg ins Wasser abfallende Fassade aus weißem Stein überzeugte die Jury. Die Riesenplatte öffnet Oslo zum Meer hin, das für die Bewohner der Stadt bis dahin durch Kaimauern unerreikbaar war. Von 2008 an soll man dort direkt am Wasser sitzen können, auf einer Mischung aus Architektur und Landschaft, Badeplatz, Kulturzentrum und Aussichtspunkt. Und die Globalisierungsgewinner von Snøhetta sind endlich zu Hause angekommen: Die neue Baustelle liegt kaum einen Kilometer vom Büro entfernt. ◉

Redaktion HÄUSER

Sitz: Am Baumwall 11, 20459 Hamburg
Postanschrift: Brieffach-Nr. 26,
20444 Hamburg, Tel. 0 40-37 03-0,
Fax 0 40-37 03-56 76, E-Mail: haeuser@guj.de,
ISDN 0 40-37 03-48 61

Herausgeberin Angelika Jahr

Chefredakteur Wolfgang Nagel

Artdirector Hendrik Schomburg

Textchef Klaus Schmidt-Lorenz

Redaktion Dr. Ansgar Steinhausen,
Christian Tröster (freier Mitarbeiter),
Undine Pröhl (Los Angeles)

Bildredaktion Pamela Axmann (freie Mitarbeiterin)

Layout Ingeborg Thater

Chef vom Dienst Jens Müller

Korrektorat Uta Kleimann (freie Mitarbeiterin)

Schlussredaktion Grafik und Text
SCHÖNER WOHNEN-Atelier

Gruner+Jahr AG & Co.

Druck- und Verlagshaus, 20444 Hamburg,
Telefon 0 40-37 03-0, Fax 0 40-37 03-60 00

Verlagsleiter Dr. Werner Beba,
Dr. Frank Stahmer (Stellvertreter)

Anzeigenleitung Bernd-Rainer Büttner

Vertriebsleitung Brigitte Pallesky

Marketingleitung Bettina Feldgen

Syndication Picture Press GmbH,
Betina Galatis, Angela Tilgner,
Tel. 0 40-37 03-25 94, Fax 0 40-37 03-56 94

Herstellung Jens Müller (verantwortlich),
Sabine Röding

Litho MWW Hamburg

Druck Echter Druck GmbH, Würzburg

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt

Wolfgang Nagel, für Anzeigen Bernd-Rainer
Büttner, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg

© Copyright 2002 für alle Beiträge bei
Gruner+Jahr AG & Co., ISSN 07 24-65 28
Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und
Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträger
wie CD-ROM, DVD-ROM etc. nur nach vorheriger
schriftlicher Zustimmung der Redaktion.

HÄUSER kostet nur Euro 6,65 pro Ausgabe, wenn Sie für ein Jahr aboni-
mieren. Für sechs Hefte zahlen Sie dann nur Euro 39,90 (statt Euro 46,20)
einschließlich Zustellgebühr.

Bestelladresse HÄUSER-Abonnenten-Service, 20080 Hamburg,
Tel. 0 40-37 03-38 03, Fax 0 40-37 03-56 57, E-Mail: haeuser-service@guj.de

Ausland Preise auf Anfrage. Bestelladresse: Deutscher Pressevertrieb,
Postfach 10 16 02, 20010 Hamburg, Tel. 0 40-37 03-39 89,
Fax 0 40-37 03-56 25, E-Mail: abo-service@guj.de

(Zahlung erst nach Eingang der Rechnung)

Für die Schweiz Jahresabonnement sfr 78,- (statt sfr 90,-)

Bestelladresse HÄUSER-Leser-Service, Postfach, 6002 Luzern,
Tel. 0 41-3 29 22 09, Fax 0 41-3 29 22 04, E-Mail: gruner@leserservice.ch

Für Österreich Jahresabonnement Euro 41,40
(statt Euro 48,00)

Bestelladresse HÄUSER-Leser-Service, dpv Wien, Postfach 7, 1140 Wien,
Tel. 01-91 07 63 26, Fax 01-91 07 63 18, E-Mail: Abo@Morawa.com

Der Export der Zeitschrift HÄUSER und ihr Vertrieb im Ausland
sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft. HÄUSER darf nur mit
Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden.

HÄUSER (USPS no 0015072) is published bi-monthly by Gruner+Jahr.

Subscription price for USA is \$ 60 per annum. K. O. P.: German Language

Pub., 153 South Dean Street, Englewood NJ 07631.

Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and
additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to:

HÄUSER, GLP, P. O. Box 98 68, Englewood NJ 07631

